

- mehr denn je ist auch unser Museum darauf angewiesen.

Bei Spende denkt man in der Regel: Geld. Bei Schenkung denkt man in der Regel: Schöner, kostbarer Gegenstand.

Beides ist dem Museum willkommen - mit einem bedeutsamen Unterschied: Für Geld findet sich immer sofort eine Verwendung. Bei Gegenständen, auch schönen und kostbaren, ist die Lage komplizierter. Es stellen sich Fragen: Passt das Stück in die Sammlung? Ist Gleichartiges bereits vorhanden? Ist das Stück, bei aller Schönheit und Kostbarkeit, tatsächlich 'museumswürdig'?

Hier nun eine Anregung, wie eine Schenkung in eine Geld-Spende umgewandelt werden kann.

Gedacht ist - die Autorin schreibt aus eigener Erfahrung - an Erbstücke von lieben Menschen: schöne Gegenstände von etlichem materiellen Wert, aber sie passen einfach nicht in den eigenen Haushalt. Ungenutzt und unbeachtet liegen sie jahre- und jahrzehntelang in einem entlegenen Winkel. Verkaufen? Ein Erbstück von einem lieben Menschen schnöde verkaufen? Dazu mag man sich nicht entschließen. Ins Museum geben? Das wäre etwas anderes. Aber ob das Museum den betreffenden Gegenstand brauchen kann?

Also bietet man das Stück in sozusagen 'zweierlei Gestalt' an: Ist es eine Bereicherung der Sammlung, ist es geschenkt. Ist er das nicht wirklich - man bittet um eine ehrliche Aussage - gibt man das Stück auf den Markt (das Museum stünde mit Rat zur Seite) und spendet den Verkaufs-Erlös. Dies als Anregung den geneigten Leserinnen und Lesern des KURIER.

Ursula Lehmann-Grube

Unter dem Titel 'Museum für kids' wird in der nächsten Zeit ein Internetportal speziell für Kinder und Jugendliche eingerichtet. Dieses Portal ist über die Webseite des Museums aufrufbar und richtet sich an interessierte Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, Interesse am Museum zu wecken, Besuche vor- bzw. nachzubereiten und altersgerechte Materialien zu Ausstellungen und Exponaten zur Verfügung zu stellen.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Museumspädagogik haben dazu Studierende des Instituts für Kunstpädagogik der Universität Leipzig kleine internetfähige und interaktive Dokumente erstellt, die altersspezifisch und teils spielerisch das Museum und seine Exponate vorstellen.

So informieren sie unter anderem über die Restaurierung der Tapete Zehmen, den Zwickauer Altar, über die 'große Reise des Engels' (Elfenbeinschnitzerei Heiliger Michael), die geschnitzten Narwalzähne oder über einen ägyptischen Skarabäus, der in der Dauerausstellung zu sehen ist.

Die Dokumente werden ergänzt durch Arbeitsblätter, Informationsmaterial oder Bastelanleitungen.

Sprache und Design soll sich speziell an die jüngeren Museumsliebhaber (und solche, die es werden wollen) wenden, deshalb auch der deutsch-englische Sprachmix und die intensivere Farbgebung.

Dr. Roland Meinel

Bauhaus-Klöbe - Kubisch oder blau? Der Stadtrundgang durch Weimar fiel für die 59 Teilnehmer an der Exkursion 'Bauhaus in Weimar' am 5. September dieses Jahres recht kurz aus, da die Hinfahrt wegen mehrerer Staus wesentlich länger dauerte als geplant. Die Zeit im Bus nutzten die Mitglieder des Freundeskreises, um sich durch Beiträge von Frau Dr. Paul, Frau Dr. Hoyer und Herrn Professor Engewald auf das Kommende einstimmen zu lassen. In zwei Gruppen ging es dann gleich durch den van de Velde-Bau der Bauhausuniversität, dessen Jugendstiltüren einen eigenwilligen Kontrast zu den streng geometrischen Wandmotiven im Treppenhaus bilden. Die Frage, wie ein Bauhaus-Kloß aussehen müsste, wurde vom Kloßmuseum in Heichelheim wohl erstmals gestellt und mit dem Prototyp des würfelförmigen Kloßes beantwortet. Beim Mittagessen in der Gaststätte Mühle im gleichen Ort kam hingegen die Meinung auf, dass der Bauhaus-Kloß durchaus rund sein könnte, dann jedoch blau. Von unseren vor Detailwissen und persönlicher Erfahrung übersprudelnden Stadtführern Dr. Haage und Dr. Schild wurde uns schließlich klar gemacht, dass es den Bauhausstil sowieso nicht gibt. So bleibt uns nur Spekulation.

Nach körperlicher und geistiger Erbauung in Heichelheim führte uns der Nachmittag auf den Spuren von Lyonel Feininger zu den Kirchen von Niedergrunstedt, Gelmeroda und Vollersroda. Der amerikanische Thüringer ist uns nun nicht nur als Maler, sondern auch als Karikaturist, Fugenkomponist und Radfahrer ein Begriff. Zurück in Weimar erwartete uns noch ein Besuch in Walter

Gropius' Direktorenzimmer von 1923, bevor es nach einem schnellen Automatenkaffee nach Hause ging. Ein prächtiger Sonnenuntergang mit Regenbogen rundete den Tag ab.

Herzlichen Dank an Professor Werner Engewald und das Team von Saxonia Touristik für die gelungene Exkursion.

Roland Billing

Aus dem Museum

GRASSI Messe Leipzig 2009

23. - 25.10 Fr, Sa 10.00 - 20.00 Uhr,
So 10.00 - 18.00 Uhr,
Preisverleihung 22.10.2009, 18:30 Uhr,
anschließend Messeöffnung bis 21:30 Uhr.

Auszeichnungen: Grassipreis
der Carl und Annelies Goerdeler-Stiftung,
der Sparkasse Leipzig,
der TOTAL Deutschland,
der Galerie Slavik, Wien.

Eintritt 5,00 € (berechtigt auch zum Eintritt in die Ständige Ausstellung und Dokfilm),
Kombikarte mit 'Designers' Open' und Dokfilm 9,00 €.

'Japanische Druckkunst vor Manga'

Eröffnung: 21.11.2009, 11 Uhr
Laufzeit: 21.11.2009 - 31.1.2010

'Sächsischer Staatspreis für Design'
3.12.2009 - 31.1.2010

Vorschau 2010

Eröffnung des zweiten Bereiches der neuen Ständigen Ausstellung 'Asiatische Kunst. Impulse für Europa' voraussichtlich Ende Januar/Anfang Februar 2010. Eröffnung des dritten und letzten Ausstellungsrundgangs der Ständigen Ausstellung 'Jugendstil bis Gegenwart' ist für Herbst 2011 vorgesehen.

KURIER

Nr. 20

Oktober 2009

